



W. Krucker

*Strukturbildende
Psychotherapie*

*Tiefenpsychologie
und aktive Imagination*

Springer-Verlag
Berlin Heidelberg New York
London Paris Tokyo

Dr. W. Krucker
Psychologe
Sozialpsychiatrische Beratungsstelle
Region Wil
Bleichestraße 22
CH-9500 Wil

ISBN-13: 978-3-540-18150-7
DOI: 10.1007/978-3-642-72884-6

e-ISBN-13: 978-3-642-72884-6

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der Fassung vom 24. Juni 1985 zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

© by Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1987

2119/3140-543210

Vorwort

In letzter Zeit wird gern zwischen Psychoanalyse und psychoanalytisch orientierter Psychotherapie unterschieden. Die Psychoanalyse meint eine Konfliktanalyse auf einem relativ stabilen Niveau der Persönlichkeitsentwicklung. Dabei wird von der Meinung ausgegangen, daß sich die erste Lebenszeit mehr oder weniger ungestört entwickelt hat. Erst die ödipale Phase hat das Kind nicht richtig bewältigt. Die klassischen Neurosen sind dann das Ergebnis. Die Psychoanalyse ist eine Form zur Behandlung dieser Störungen. Jetzt scheinen diese klassischen Neurosen mehr und mehr zu verschwinden. An ihre Stelle treten die »frühen Persönlichkeitsstörungen«. Ein voll ausgebildetes neurotisches Niveau in der Entwicklung wurde kaum erreicht. Im Gegensatz dazu stehen jetzt die Strukturängel im Vordergrund. Diese Störungen sind mit der klassischen Psychoanalyse schwer zu behandeln. Dagegen beschäftigt sich eine modifizierte Psychotherapie mit diesen Strukturproblemen.

Dieser Arbeit liegt die Auffassung zugrunde, daß eine bessere Strukturierung der Persönlichkeit vorrangiges Ziel der Psychotherapie ist. Damit sind viele Fortschritte in der psychischen Entwicklung verbunden. Wie kann diese Entwicklung einerseits angespornt werden? Wie können andererseits gleichzeitig traumatische Erfahrungen verarbeitet werden? Um diese Fragen zu beantworten, wird es nötig sein, das bisherige psychoanalytische Verständnis zu erweitern. Die Substanz der psychoanalytischen Behandlung, nämlich die Meinung, daß seelisches Wachstum in einem zwischenmenschlichen Kontakt möglich

ist, wird dabei nicht angetastet. Dem metapsychologischen Hintergrund der Psychoanalyse wird aber eine andere Auffassung der Psyche entgegengesetzt. Dies erlaubt einen breiteren Zugang in Richtung Strukturbildung. Mit anderen Worten: es wird ein daseinsanalytischer Hintergrund der Therapie skizziert.

In einem zweiten Schritt wird es wichtig werden, einige neuere Strömungen aus dem Umfeld der Psychoanalyse zusammenzufassen. Dabei interessieren besonders die konkreten Hinweise bezüglich der Entwicklung von psychischen Strukturen. Fehlbildungen oder Fixierungen werden so thematisiert und können in der Behandlung aktualisiert werden.

In einem dritten Schritt werden schließlich das daseinsanalytische Menschen- und Therapieverständnis zusammen mit den psychoanalytischen Hinweisen für die Strukturbildung der Imaginationstherapie fruchtbar gemacht. Dies bedeutet wiederum eine Modifikation des klassischen Verfahrens des katathymen Bilderlebens. Ein theoretischer und praktischer Teil wird diese Therapie möglichst konkret illustrieren.

Viele andere haben zu diesen Gedanken die Basis gelegt. Danken möchte ich Dr. Hermann Städeli, Leiter des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes, St. Gallen, Prof. Medard Boss und Prof. Gion Condrau vom Daseinsanalytischen Institut, Zürich, und Dr. Alois Hicklin vom ebengenannten Institut, für kritische Kommentare. Hermann Maass war mir ein unermüdlicher Diskussionspartner. Von ihm habe ich die entscheidenden Einsichten in das Imaginationsverfahren gelernt. Sie alle ermöglichten mir ein Verständnis für Psychotherapie, zu dem aber auch in besonderer Weise meine Analytikerin beigetragen hat. Ebenso danke ich sehr Frau R. Markmann, die meine Manuskripte getippt hat.

Im August 1987

Inhaltsverzeichnis

A. Theoretische Grundlagen

1	<i>Was Freud sah und übersah. Das naturwissenschaftliche Weltbild seiner Zeit und dessen Einfluß auf die Psychoanalyse</i>	3
2	<i>Die Daseinsanalyse als Weiterentwicklung der Psychoanalyse</i>	15
2.1	Die phänomenologische Methode	16
2.2	Das daseinsanalytische Menschenbild	22
2.2.1	Die Räumlichkeit und Zeitlichkeit menschlichen Daseins	22
2.2.2	Das Mitsein (Miteinanderseln)	24
2.2.3	Das Gestimmtsein	25
2.2.4	Das Leibsein	26
2.2.5	Das Offenständigsein als Ermöglichungsgrund der bestimmten Grundzüge	28
2.3	Das therapeutische Verständnis der Daseinsanalyse	31
2.3.1	Die Modifikation der Übertragung	34
2.3.2	Die Modifikation des Agierens	36
2.3.3	Die daseinsanalytische Traumauslegung	38
2.3.4	Das Verständnis der Psychosomatik	43
2.4	Zusammenfassung der daseinsanalytischen Philosophie	46

3	<i>Elemente der Strukturbildung und Entwicklung</i>	52
3.1	Die Phasenentwicklung nach Mahler	53
3.2	Narzißmus nach Kohut	55
3.3	Objektbeziehung nach Kernberg	57
3.3.1	Therapeutische Konsequenzen nach Masterson	59
3.4	Ich-psychologische Überlegungen nach Blanck u. Blanck	61
3.4.1	Der Angelpunkt um Entwicklungslinien	62
3.4.2	Therapeutische Konsequenzen	66
4	<i>Die aktive Imagination</i>	70
4.1	Aktive Imagination mit psychoanalytischem Hintergrund	71
4.2	Imagination mit Jungischem Hintergrund	74
4.3	Imagination im daseinsanalytischen Verständnis	77
5	<i>Die Imaginationstherapie</i>	81
5.1	Zur Indikation und zum Beginn der Behandlung	82
5.2	Die Interventionen	85
5.3	Der Widerstand	90
5.4	Die Übertragung	93
5.5	Das Bedeutsame für die Strukturbildung	95
5.6	Besonderheiten bei Kindertherapien	102
5.7	Der Schluß der Behandlung	105
5.8	Die Erfolgskontrolle	106

B. Praktischer Teil mit Beispielen

6	<i>Einige Schwierigkeiten der Therapie</i>	119
6.1	Das Erreichen der imaginären Ebene	119
6.2	Das Verstehen der Imagination	120
6.3	Das Verfolgen der problembesetzten Linie	122
6.4	Das In-Beziehung-Treten zum Abgewehrten	125
6.5	Der Wunsch nach Absetzung der Imagination	126

6.6	Das Vergessen der Stunde – und deren Fortsetzung	128
6.7	Die Grenzen der Methode	131
7	<i>Einige Besonderheiten der Imagination</i>	134
7.1	Der Gegensatz Verschmelzung – Trennung	134
7.2	Der Einbruch des Bösen	135
7.3	Der Gegensatz »gut – böse« und die Verwandlung des Bösen	137
7.4	Der Gegensatz »männlich – weiblich«	139
7.5	Die Aufgabe des Magischen: Das Ich soll Ich bleiben	141
7.6	Das Schlaraffenland	142
7.7	Die Führungsfigur	143
7.8	Narzißtische Phänomene	145
8	<i>Eine Therapie im Gesamtverlauf:</i> »Die Reise nach Hydros«	147
	<i>Literatur</i>	169